



Stellungnahme des SKF Verbandsvorstandes zum Diakonat der Frauen

Wir begrüßen es, dass Papst Franziskus mit seiner Äusserung zu einem möglichen Diakonat der Frauen die dringliche Frauenfrage in der katholischen Kirche aufnimmt, nachdem seine Vorgänger Johannes Paul II. und Benedikt XVI. jeglichen Diskurs mit einem Redeverbot blockierten.

Papst Franziskus will eine Kommission einrichten, die die historischen und theologischen Fragen zum Diakonat durchdenkt. Für den Erfolg der geplanten Kommission erachten wir eine **starke Vertretung der Frauen** als unabdinglich. Damit nicht weiterhin Männer über den Platz der Frauen in der Kirche diskutieren. Es gibt viele kompetente Theologinnen, die zur Stellung der Frauen in der Kirche und zum (altkirchlichen) Frauendiakonat geforscht haben. Zweitens wird es notwendig sein, den Diakonat der Frau **auf die soziokulturelle Situation der Kirche heute hin neu zu denken** und nicht Geschichtliches zu kopieren.

Auf dem Weg zu einer partnerschaftlichen Kirche kann der Diakonat der Frau ein wichtiges Zeichen sein, vorausgesetzt er wird **nicht als Sonderweg** der Frauen konzipiert. **Geschlechtergerechtigkeit**, so sind wir überzeugt, ist ein entscheidendes Kriterium einer zukunftsfähigen Kirche. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil kennt die katholische Kirche den sakramentalen Ständigen Diakonat der Männer. Der Diakonat der Frauen würde in unseren Bistümern den Theologinnen die Arbeit erleichtern und sie in ihrem kirchlichen Dienst stärken. Als Diakoninnen könnten Frauen beispielsweise *kraft ihres Amtes* predigen, taufen und Trauungen vorstehen.

Luzern, 17. Juni 2016